Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

17 (20.1.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 17 I. Blatt — Karlsruhe, Freitag, den 20. Januar — 1899

* Bismarck über das Centrum.

Nachdem sich die Parteitaktik des Centrums im Reiche (wohlgemerkt nicht in Baden) dahin geändert hat, daß man in Fragen der nationalen Verteidigung bereit ist, den Regierungsforderungen sich weitaus bewilligungsfreundlicher als zuvor gegenüberzustellen, erscheint es an der Zeit, gegenüber der Geneigtheit der Regierung, dieser Partei weitere Zugeständnisse zu machen, die „Gedanken und Erinnerungen" des Fürsten Bismarck hervorzuheben, welche der Schöpfer des Deutschen Reiches über diese Partei niedergeschrieben hat.

Niemand hat das Centrum gründlicher durchschaut wie Fürst Bismarck, niemand es seinem eigentlichen Wesen nach mehr erkannt als er.

Auf Seite 125 des 2. Bandes schreibt er:

„Für mich war die Richtung unserer Politik nicht durch ein konfessionelles Ziel bestimmt, sondern lediglich durch das Bestreben, die auf dem Schlachtfelde gewonnene Einheit möglichst dauerhaft zu festigen. Ich bin in konfessioneller Beziehung jederzeit tolerant gewesen bis zu den Grenzen, die die Notwendigkeit des Zusammenlebens verschiedener Bekenntnisse in demselben staatlichen Organismus den Ansprüchen eines jeden Sonderglaubens zieht. Die therapeutische Behandlung der katholischen Kirche in einem weltlichen Staate ist aber dadurch erschwert, daß die katholische Geistlichkeit, wenn sie ihren theoretischen Beruf voll erfüllen will, über das kirchliche Gebiet hinaus den Anspruch auf Beteiligung an weltlicher Herrschaft zu erheben hat, unter kirchlichen Formen eine politische Institution ist und auf ihre Mitarbeiter die eigene Ueberzeugung überträgt, daß ihre Freiheit in ihrer Herrschaft besteht, und daß die Kirche überall, wo sie nicht herrscht, berechtigt ist, über Diocletianische Verfolgung zu klagen."

Und weiter auf Seite 135/136 desselben Bandes:

„Inwieweit . . . die konfessionellen Kämpfe nun (nach Beendigung des Kulturkampfes) ruhen werden, kann nur die Zeit lehren. Es hängt das von kirchlichen Stimmungen ab und von dem Grade der Streitbarkeit nicht bloß des jedesmaligen Papstes und seiner leitenden Ratgeber, sondern auch der deutschen Bischöfe und der mehr oder weniger hochkirchlichen Richtung, welche im Wechsel der Zeit in der katholischen Bevölkerung herrscht. Eine feste Grenze der römischen Ansprüche an die paritätischen Staaten mit evangelischer Dynastie läßt sich nicht herstellen. Nicht einmal in rein katholischen Staaten. Der uralte Kampf zwischen Priestern und Königen wird nicht heute zum Abschluß gelangen, namentlich nicht in Deutschland. Wir haben vor 1870 Zustände gehabt, aufgrund deren die Lage der katholischen Kirche gerade in Preußen als mustergiltig und günstiger als in den meisten rein katholischen Ländern auch von der Kurie anerkannt wurde. In unserer inneren Politik, namentlich der parlamentarischen, haben wir aber keine Wirkung dieser konfessionellen Befriedigung gespürt. Die Fraktion der beiden Reichensperger gehörte schon lange vor 1871, ohne daß deshalb die Führer persönlich in den Ruf des Händelmachens verfielen, dauernd der Opposition gegen die Regierung des evangelischen Königshauses an. Bei jedem modus vivendi wird Rom eine evangelische Dynastie und Kirche als eine Unregelmäßigkeit und Krankheit betrachten, deren Heilung die Aufgabe seiner Kirche sei. Die Ueberzeugung, daß dem so ist, nötigt den Staat noch nicht, seinerseits den Kampf zu suchen und die Defensive der römischen Kirche gegenüber aufzugeben, denn alle Friedensschlüsse in dieser Welt sind Provisorien, gelten nur bis auf weiteres, die politischen Beziehungen zwischen unabhängigen Mächten bilden sich in ununterbrochenem Flusse, entweder durch Kampf oder durch die Abneigung der einen oder der anderen Seite vor Erneuerung des Kampfes. Eine Versuchung zur Erneuerung des Streites wird für die Kurie stets in der Entzündlichkeit der Polen, in der Herrschsucht des dortigen Adels und in dem durch die Priester genährten Aberglauben der unteren Volksschichten liegen. . . . . Ein ewiger Friede mit der römischen Kurie liegt nach den gegebenen Lebensbedingungen ebenso außerhalb der Möglichkeit, wie ein solcher zwischen Frankreich und dessen Nachbarn. Wenn das menschliche Leben überhaupt aus einer Reihe von Kämpfen besteht, so trifft das vor allem bei den gegenseitigen Beziehungen unabhängiger politischer Mächte zu, für deren Regelung ein berufenes und vollzugsfähiges Gericht nicht vorhanden ist. Die römische Kurie aber ist eine unabhängige politische Macht, zu deren unabänderlichen Eigenschaften derselbe Trieb zum Umsichgreifen gehört, der unseren französischen Nachbarn innewohnt. Für den Protestantismus bleibt ihr das durch kein Konkordat zu beruhigende aggressive Streben des Proselytismus und der Herrschsucht; sie duldet keine Götter neben ihr."

Endlich S. 309/310:

„. . . Die Führung des Centrums kann ich nicht eine unfähige nennen, aber sie ist berechnet, auf die Zerstörung des unbequemen Gebildes eines deutschen Reiches mit evangelischem Kaisertum und acceptiert in Wahlen und Abstimmungen den Beistand jeder ihr an sich feindlichen, aber zunächst in gleicher Richtung wirkenden Fraktion, nicht nur der Polen, Welfen, Franzosen, sondern auch der Freisinnigen. Wie viele der Mitglieder mit Bewußtsein, wie viele in ihrer Beschränktheit für reichsfeindliche Zwecke arbeiten, werden nur die Führer beurteilen können. Windthorst, politisch latitudinarian (freidenkerisch), religiös ungläubig, ist durch Zufall und bureaukratisches Ungeschick auf die feindliche Seite geschoben worden. Trotz alledem hoffe ich, daß in Kriegszeiten das Nationalgefühl stets zu der Höhe anschwellen wird, um das Lügengewebe zu zerreißen, in dem Fraktionsführer, strebsame Redner und Parteiblätter in Friedenszeiten die Massen zu erhalten wissen.

Wenn man sich die Zeit vergegenwärtigt, wo das Centrum, gestützt weniger auf den Papst, als auf den Jesuitenorden, die Welfen, nicht bloß die hannöverischen, die Polen, die französierenden Elsässer, die Volksparteiler, die Sozialdemokraten, die Freisinnigen und die Partikularisten, einig untereinander nur in der Feindschaft gegen das Reich und seine Dynastie, unter Führung desselben Windthorst, der vor und nach seinem Tode zu einem Nationalheiligen gemacht wurde, eine sichere und herrische Mehrheit gegen den Kaiser und die verbündeten Regierungen besaß, so wird jeder, der die damalige Situation und die von Westen und Osten drohenden Gefahren sachkundig zu beurteilen imstande ist, es natürlich finden, daß ein für die Schlußergebnisse verantwortlicher Reichskanzler daran dachte, den möglichen auswärtigen Verwickelungen und ihrer Verbindung mit inneren Gefahren mit derselben Unabhängigkeit entgegen zu treten, mit der der böhmische Krieg ohne Einverständnis, vielfach sogar im Widerspruche mit politischen Stimmungen, unternommen wurde."

Soweit Bismarck.

Auch hier hat uns Bismarck ein Vermächtnis hinterlassen, das von den Gegnern sofort als „kulturkämpferisch" bezeichnet und damit in unserer heutigen Zeit des unglückseligen Nachgebens und Lavierens als verfehmt gelten soll. Und dennoch ist der Kulturkampf nichts anderes gewesen als die Abwehr des Staates gegenüber den hierarchischen Uebergriffen in seine Rechte und Pflichten. Es kann somit nur als zeitgemäß, speziell auch für uns in Baden erachtet werden, wenn solche Grundwahrheiten Bismarckischer Staatsweisheit der heutigen Generation der Kompromisse und der Nachgiebigkeit immer wieder vor Augen geführt werden.

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 19. Januar.

Der Ultramontanismus und die Wissenschaft.

Der katholische Professor an der Universität Freiburg i. B., F. X. Kraus, tritt in der „Deutschen Litteraturzeitung" in entschiedenster Weise gegen die jesuitische Wissenschaft auf und zwar bei Besprechung einer Lebensbeschreibung Ignaz v. Döllingers: „Im Februar 1899 sind es neun Jahre, seit sich das Grab über dem Manne geschlossen hat, welcher einem ganzen Geschlechte als der größte katholische Gelehrte Deutschlands galt, und dem auch die bitterste Feindschaft den Ruhm nicht rauben wird, neben Möhler der bedeutendste Historiker gewesen zu sein, welchen der Katholizismus im neunzehnten Jahrhundert aufzuweisen hatte. Döllinger starb neunzigjährig, ausgestoßen von der Kirche, zu deren mächtigsten Stützen er einst gezählt und deren geistige Wiedererhebung in Deutschland in allererster Linie jener historischen Schule zu danken war, an deren Spitze er nach Möhlers Tode als unbestrittenes Haupt gestanden hatte . . . . Dann kam 1892 die „Charakteristik Döllingers" von dem Jesuiten Emil Michael, die nur als Materialiensammlung in Betracht zu ziehen ist, im übrigen ein trauriges Dokument völligen Abganges an historischer Auffassung und ein für die deutsche Zunge beschämendes Zeugnis für die Wildheit eines Hasses, den selbst der Tod nicht zu mildern vermochte." Das ist auch immer das Ende vom Liede: unversöhnlicher Haß des Ultramontanismus. Als der katholische Würzburger Professor Schell insbesondere vor dem Jesuitismus in der katholischen Theologie und in der „katholischen Wissenschaft" warnte, fand er auf die Dauer in der Centrumspresse keine Hilfe, sondern Verfolgung und Anfechtung bis vor den päpstlichen Stuhl.

Deutsches Reich.

* **Militärvorlage.** Zum Referenten der Budgetkommission wurde für diesen wichtigen Gesetzentwurf der nationalliberale Abg. Bassermann ernannt.

* **Der amerikanische Botschafter in Berlin,** Mr. White, bemerkte gegenüber einem Interviewer der „Associated", die ganze Entrüstungsbewegung gegen Deutschland in den Vereinigten Staaten gehe von der geringen (?) Anzahl derjenigen Leute aus, die im Trüben fischen möchten; Deutschland wisse, daß seine einzig richtige Politik im fernen Osten darin bestehen müsse, mit Amerika auf gutem Fuße zu verbleiben. Die deutsche Regierung habe von vornherein begriffen, wie der Krieg mit Spanien enden würde, sie sei mehr und mehr geneigt, mit Amerika zusammen zu arbeiten zur Ausdehnung des Handels und der Civilisation. Die neue Ordnung der Dinge in Sachen der Fleischeinfuhr werde den Amerikanern viel günstiger sein als die alte.

* **Zur Eröffnung des preußischen Landtages** wird der „Vossischen Zeitung", und die „Kölnische Zeitung" übernimmt es, geschrieben: Als neugewählter Abgeordneter nahm ich an der Eröffnung der beiden Häuser des Landtages im Weißen Saale teil. Ich wunderte mich über die geringe Beteiligung von Abgeordneten und fand das, offen gestanden, von den Landboten etwas unrecht. Durchdrungen von der Wichtigkeit des Augenblicks, in dem der König Herrenhaus und Haus der Abgeordneten als gesetzgebende Körperschaften für die nächsten fünf Jahre begrüßen und ihnen seine Wünsche und Hoffnungen aussprechen würde, wartete ich auf das Eintreten des Kaisers. In den vordersten Reihen standen Generale und Chargen in großer Uniform. In dritter Reihe etwa eine Anzahl Herren im schwarzen Frack; ich selbst stand etwa in vierter Reihe, als der Hofmarschall oder Ceremonienmeister mit einem Stab hinzutrat und sprach: Ich bitte die Herren Abgeordneten, etwas zurückzutreten, um Platz für die Generalität zu gewinnen. Meine Vordermänner traten wohl nicht schnell genug zurück, wenigstens kam der Hofmarschall oder wie sonst sein Titel ist, weiter nach hinten und wiederholte: Ich bitte die Herren Abgeordneten, zurückzutreten. Ich habe die vollkommenste Hochachtung vor unseren Generälen und weiß, wie viele hervorragende, hochverdiente Männer sich unter ihnen befinden, aber ich muß sagen, mir war die Lust vergangen, da zu bleiben, und ich wäre weggegangen, wenn der König nicht eingetreten wäre. Nach meiner Ansicht ließe sich die Sache auch so einrichten, daß die Generalität auf einer Seite steht und auf der andern die Abgeordneten und daß diese nicht wie Zuschauer in die zweite Reihe gedrängt werden. Man kann persönlich noch so bescheiden sein, aber als Vertreter des Volkes kann man sich eine solche Behandlung nicht gefallen lassen. Jedenfalls werde ich eine Eröffnung des Landtages im Weißen Saal nicht mehr mitmachen, so lange die Abgeordneten von einer Hofcharge zurückgedrängt werden.

* **Polnische Geständnisse.** Der „Goniec Wielkopolski" bringt nachträglich noch einige Betrachtungen über die Enthüllung des Mickiewicz-Denkmals (polnischer Nationaldichter 1798—1855) in Warschau. Der Umstand, daß sich dabei aus allen Teilen des ehemaligen Polens Vertreter des Polentums eingefunden hatten, veranlaßt den „Goniec", einen Vergleich zwischen den Polen in Rußland und in Preußen zu ziehen. Dabei schreibt der „Goniec": „Am unglücklichsten steht Russisch-Litauen da, wo die nationale Unterdrückung am stärksten ist und die russische Regierung für die Bildung und Hebung des Volkes nicht das geringste thut. Die jüdische Bevölkerung unterliegt nur zu leicht der Russifizierung. Ein Bollwerk des Polentums ist allein die Stadt Wilna, wo das Polentum sich sehr kräftig entwickelt." Dann fährt der „Goniec" wörtlich fort: „Ganz anders ist die Lage des Polentums unter preußischem Scepter. Hier steht die Volksbildung sehr hoch. Die wirtschaftliche Lage ist nicht ganz ungünstig. In dieser Hinsicht haben die Deutschen, ohne es zu wollen (?), die Polen kultiviert. Die Konstitution, sei es wie es sei, schützt die Polen wenigstens vor den gröbsten . . .

III. Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters.

h **Karlsruhe,** 19. Jan.

Das III. Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters fand gestern abend im großen Festhallesaal unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Felix Mottl und unter Mitwirkung der Pianistin Frln. Klothilde Kleeberg statt. Das Programm brachte eine Ouverture „Penthesilea" des russischen Komponisten Karl Goldmarck und eine Novität „Capriccio espagnol" seines Landsmanns Rimsky-Korsakow. Die Ouverture schließt sich im Aufbau an Kleists Trauerspiel „Penthesilea" an und behandelt die Scenen zwischen der Amazonenfürstin und dem griechischen Helden Achilles vor Troja. Goldmarck ist nicht der Mann, dem es glücken könnte, neben seiner blendenden Instrumentation und zumteil anziehenden Melodik noch mehr Tiefe und Innerlichkeit zu bieten. So erscheint es auch unnötig, ihm in das Kleistsche Drama eingehender zu folgen. Seine Ouverture wird von einem breiten, prächtig instrumentierten Kriegsmarsch eingeleitet. Es folgt dann, umrahmt von Violin-, Klarinetten- und Oboen-Solis ein zarter Mittelsatz „Das Rosenfest", der allmählich unter Wiederholung des wie Frage und Antwort lautenden Marschthemas in den Holzbläsern und Streichern in das düstere Schlußmotiv „Tod" übergeht. Gerade hier, wo man die Lösung des lärmend verkündeten Kämpfens erwartete, geht ihm der Atem aus. Er spielt mit den Stimmungen, kokettiert mit seinem bißchen Schmerz und erreicht deshalb nur schwache Wirkungen. Immerhin geht ein einheitlicher Zug durch das Stück und wenn es so vorgetragen wird, wie von Mottl und seinem bewundernswerten Orchester, möchte man ihm einigen Eindruck auf das große Publikum nicht absprechen. Das könnte man von seinem Landsmann Rimsky-Korsakow nicht sagen. Eins hat er vor Goldmarck voraus. Er ist ungenierter, er verleugnet seinen Russen nicht. Er schreibt ein „Capriccio espagnol", an dem, außer den Kastagnetten alles russisch ist. Herr Rimsky-Korsakow ist offenbar Kosmopolit oder es kommt ihm nicht so genau darauf an. Augenblicklich spricht man in Spanien gerade noch nicht überall russisch! Aber wer weiß — vielleicht sieht Herr Korsakow in die Zukunft. Es ist leicht gesagt: „Wie kann man so etwas aufführen". Erst recht soll man so etwas aufführen, sieht man doch einmal deutlich, wie's im Osten aussieht. Die Slaven, an denen im Vergleich zu unseren neuesten Komponisten gleichen Ranges immer noch der charakteristische Rhythmus ungeheuer anzieht und zu loben ist, verlernen auch den; sie vergessen aber auch die göttliche Sentimentalität ihres Volksliedes und scheinen sich überall nur aufs Prügeln und Lärmen zu verlegen. So ist in dem Capriccio, außer interessanten Einzelheiten (Violinsolo mit Trommelbegleitung!), außer den Virtuosenkünsten, die der Komponist einem jeden Instrument zumutet und wenigen charakteristisch-slavischen Stellen, wie das breite Violinthema, das in seiner abgerissenen Form an einen ungarischen Tanz erinnert, nichts Ersprießliches zu verzeichnen. Auch hier gebührt dem Orchester uneingeschränktes Lob, das von jedem aufmerksam Zuschauenden geteilt werden wird. Wie angenehm wurde der etwas fühlbar zu werdende Kosakengeruch durch die Bläserserenade (Nr. 10 Es-dur) von Mozart unterbrochen! Das große Orchester schmolz plötzlich bis auf wenige Mann, die äußerste Linke, zusammen und ließ in eigenartiger, etwas monoton wirkender Klangfärbung, das hübsche Stück hören. Besonders das an die G-moll-Symphonie erinnernde Menuett gelang vortrefflich und fand lebhaften Beifall. Im allgemeinen hat man den Eindruck, als hätte der graziöse Meister seine blanken Schnallenschuhe ablegen wollen, um auch einmal in ordentlichen Rohrstiefeln daherzukommen. Mit vielem Lob ist die Solistin des gestrigen Abends, Fräulein Klothilde Kleeberg, zu erwähnen. Sie ist in der Pariser Schule aufgewachsen und hat sich im Ausland, besonders in England, einen hervorragenden Namen gemacht. Obwohl sie ihre durchaus deutsche Art immer jenseits des Rheins zog, brachte sie doch nur kurze Zeit auf kleineren Reisen in Deutschland zu und war deshalb einem großen Teil des Publikums fremd. Nur in Person natürlich, denn kaum begann sie das unvergleichliche C-moll-Konzert von Beethoven, als sie sich wie eine längst Bekannte in die Erinnerung der Zuhörer stahl. Sie ist eben keine Virtuosin im eigentlichen Sinn des Wortes, sondern eine Künstlerin, eine geistig und technisch reife Interpretin auf ihrem Instrument. Sie bewältigte das schwierige Allegro des Klavierkonzerts mit ebensoviel Technik als Geist, mit ebensoviel Glanz als Tiefe und Innerlichkeit. Ihre Sprache ist deutsch und deutlich, auch ihre Phrasierung und ihr Vortrag; ihre Technik mag französisch sein; dann muß man aber vor der Kunstfertigkeit und Eleganz dieser Schule staunen. Wundervoll ist ihr Piano, das im Largo zu voller Geltung kam, obwohl mir dieser Satz von ihr am wenigsten gefiel. Es fehlte ein wenig an der klassischen Ruhe und Breite in der Tongebung. Umso prächtiger war der Vortrag des Rondos, das sich vor allem durch den kräftigen Rhythmus und die zarten Uebergänge in das wiederkehrende Rondothema auszeichnete. Fräulein Kleeberg kann Beethoven spielen — das ist genug!

Ueber das Schumannsche Konzertstück wird man sich nicht so recht klar. Man weiß nicht, soll man Orchester hören, in dem auch ein Klavier vertreten ist, oder Klavier mit Orchesterbegleitung. Jedenfalls hat mich die Zwitterstellung des Werks um mein Urteil über die Leistung der Künstlerin gebracht, die dem romantischen Werk einen träumerischen Zauber zu verleihen verstand. Das Publikum das bei Beethoven wirklich der Künstlerin zulieb enthusiastisch applaudierte, that dies jetzt, um noch einen üblichen Reißer herauszupressen, der ihm auch in Gestalt einer Zugabe (Valse-caprice von Tschaikowsky?) wurde. Einen herrlichen Abschluß fand der Abend durch Aufführung von Richard Wagners Kaisermarsch, der auf die Initiative des Großherzogs hin zur Erinnerung an die Kaiserkrönung am 18. Januar 1871 am Morgen während der Generalprobe gewünscht wurde. In Eile wurde dem sinnigen Gedanken entsprochen; der Chor des Hoftheaters aufgeboten und das Werk konnte in seiner Macht und Feierlichkeit die Erinnerung an Größe und Uebermenschlichkeit ins Gedächtnis zurückrufen. Wenn auch der Chor gerne 10 Mal so stark gewünscht wurde, so muß man unter Berücksichtigung dieser improvisierten Aufführung ihrer mit Anerkennung gedenken.

Dem Konzerte wohnte der gesamte Hof an.

Verschiedenes.

* **Frankfurt a. M.,** 17. Jan. Die Stadtverordneten genehmigten die Anstellung von 11 Schulärzten mit je 1000 M. Jahresgehalt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Es ist Thatsache, daß die Städte der Provinz Posen heute polnischer als zu den Zeiten des polnischen Staates sind. Das geistige Leben der Polen hat sich in Preußen mächtig entwickelt, von Danzig bis nach Oberschlesien. Jo, man muß hinzufügen, daß das Polentum auch befruchtend auf das Wendentum durch die Sachsengängerei einwirkt .... Möchten auch die preußischen und österreichischen Polen in geistiger Hinsicht sich Warschau wie einer Mutter zuwenden, denn leider kennen noch heute die preußischen und österreichischen Polen Berlin und Wien, Hannover und Innsbruck besser als Warschau." Man wird gut thun, dies unverlangte Zeugnis aus polnischer Feder für alle Zeit festzuhalten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Ofen-Pest**, 17. Jan. Der Ministerpräsident teilte Regierungsvorschläge betr. die Sanierung der parlamentarischen Lage den die Kompromißverhandlungen führenden Abgeordneten Szilagyi, Grafen Csaky und Andrassy mit. Ueber die Grundlagen eines Kompromisses mit der Opposition äußert sich der „Magyar Ujsag", diese müßten sich auf die Lösung dreier Fragen beschränken: Ausgleich, Judikatur des obersten Gerichtshofes in Wahlangelegenheiten und Aenderung der Hausordnung. Den Ausgleich betreffend dürfe man staatsrechtliche Aspirationen nicht über die wirtschaftlichen Interessen stellen, allerdings dürften die staatsrechtlichen Garantien nicht verletzt werden. Den Anforderungen, die die internationale Stellung der Monarchie bedinge, müsse Rechnung getragen werden, das Interesse der Großmachtstellung müsse gewahrt werden. Die Regierung sei bereit, der Judikatur-Forderung des obersten Gerichtshofs in Wahlangelegenheiten zu entsprechen, sie beanspruche dagegen, daß eine Reform der Hausordnung die Wiederholung einer „technischen Obstruktion" für immer verhindere.

Italien.

* **Palermo**, 17. Jan. Die hiesige Universität wurde zeitweilig geschlossen, weil die Studenten, die die Anberaumung eines außerordentlichen Termins zur Abhaltung der Prüfungen forderten, Ruhestörungen veranlaßten.

England.

* **London**, 17. Jan. Der französische Botschafter Cambon empfing heute eine Deputation des internationalen Schiedsgerichts der Friedensgesellschaft. In Erwiderung auf eine Ansprache, in der erklärt wurde, daß die Gesellschaft es als eine bezeichnende Thatsache ansehe, daß Cambons Kommen nach England mit der Friedenskundgebung des Zaren zusammentraf, bestritt der Botschafter, daß irgend ein Gefühl von Feindseligkeit gegen das englische Volk in Frankreich vorhanden sei. (?) Die beiderseitige Presse bausche kleine Reibungen (?) auf, wozu es gelegentlich des Faschoda-Zwischenfalles gekommen sei. Weder die Franzosen noch die französische Regierung wünsche einen Krieg. Er sei überzeugt, daß die Völker Europas ernstlich den Frieden wünschten und er stimme von Herzen den Absichten des Zaren zu, fürchte aber, daß bis zu deren Verwirklichung lange Zeit vergehen werde.

* Die Londoner Blätter erklären mit verschwindenden Ausnahmen die Vorschläge des neuen russischen Friedenscirkulars für völlig unpraktisch und sagen offen, daß sie diese kaum ernst nehmen können.

* **Brechin**, 17. Jan. John Morley sprach heute in einer Rede, die er hier hielt, seine herzliche Billigung der Stellungnahme Harcourts aus. Dieser könne nicht Führer einer Partei sein, wenn seine Autorität ständig in Frage gestellt werde. Morley gab die Absicht zu erkennen, daß auch er selbst sich von der aktiven Beteiligung an den Beratungen der liberalen Partei zurückziehen werde.

Schweden und Norwegen.

* König Oskar feiert am 21. Januar seinen 70. Geburtstag, der wegen der Erkrankung des Königs am Hofe in aller Stille gefeiert werden muß.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 19. Jan. Nach einer Karlsruher Mitteilung des Ettlinger Centrumsblattes hat der Ortsausschuß der hiesigen Centrumspartei vorgestern einstimmig beschlossen, für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in der 3. Klasse eine eigene Liste aufzustellen. Der „gemeinde-politische Selbstmord" ist also fest beschlossene Sache.

* **Mannheim**, 18. Jan. Der Bürgerausschuß hat gestern dem Antrag des Stadtrats entsprechend mit großer Mehrheit 20000 M. bewilligt, wovon je die Hälfte zur Installation der elektrisch farbigen Beleuchtung der Kaskade auf dem in einen Schmuckplatz umzuwandelnden Friedrichsplatz mit Glühlichtern und zur Installation der elektrisch farbigen Beleuchtung der großen Fontäne mittels Reflektors verwendet werden soll. Man hofft, daß der neue Schmuckplatz dadurch zu einer Sehenswürdigkeit werde, die von Einfluß auf den Fremdenstrom sein werde. Einzelne Mitglieder des Kollegiums vermochten zwar die überschwenglichen Hoffnungen, daß Mannheim eine Fremdenstadt werden würde, nicht zu teilen, hielten die farbige elektrische Fontänenbeleuchtung für „mehr oder weniger Spielerei" und beantragten die Streichung der 20000 M. Andere aber blieben bei der Hoffnung auf Entwickelung zur Fremdenstadt; es gebe ja doch nur „e Mannem"!

♁ **Heidelberg**, 18. Jan. Die bekannte Glasmalerei H. Beiler hier hat eine sehr schöne Ausstellung von Glasmosaiken, die für den Palast eines indischen Fürsten bestimmt sind, veranstaltet. — In dem 2. Sahlender-Abonnementskonzert trat die dramatische Sängerin der Brüsseler Oper, Frau Kutscherra de Rys auf, die einen stürmischen Erfolg errang.

* **Tauberbischofsheim**, 18. Jan. Gestern nachmittag wurde hier eine Handwerkerversammlung abgehalten, wobei Herr Innungs-Obermeister Schmidt aus Karlsruhe über das neue Handwerkergesetz und die Bildung von Innungen und Handwerkervereinen sprach. Er forderte zum Schlusse seiner Ausführungen zur Gründung eines Handwerkervereines auf, und erklärten der „Tauberztg." zufolge eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Handwerker ihren Beitritt zu dem neuen Verein.

□ **Bretten**, 18. Jan. In der Nacht vom Montag zum Dienstag hat sich eine Verwandte des hiesigen Bahnhofrestaurateurs entleibt. Dieselbe hat sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten. Der Umstand, daß sie auf dem Abort halb entkleidet die That vollbrachte, läßt darauf schließen, daß sie in geistiger Beziehung nicht völlig in Ordnung war.

4 **Gondelsheim**, 18. Jan. Die Hauptursache bei dem gestrigen Unfall an dem hiesigen Bahnhof, dem der Stationsdiener Joh. Ries zum Opfer fiel, sind in letzter Linie die schon oft beklagten, für den großen Verkehr absolut ungenügenden Bahnverhältnisse. Es sollte unter allen Umständen vermieden werden können, daß auf dem an die Güterhalle stoßenden Gleise Züge zu manöverieren haben; da aber im ganzen überhaupt nur 4 Gleise vorhanden sind, so läßt sich das eben manchmal nicht umgehen. Die nächste Schuld wird wohl dem Zugspersonal des manöverierenden Güterzugs zugeschrieben werden, weil 2 beladene Güterwagen abgestoßen wurden, ohne daß auf diesen ein Bremser sich befand. Sie rollten mit ziemlicher Geschwindigkeit auf den vor der Güterhalle stehenden sog. Stationsrollwagen, von welchem Ries Frachtgüter zu verladen hatte. Da Ries hinter einem hohen Kasten stand, konnte er die daherfahrenden Güterwagen nicht sehen und wegen des gerade tobenden Sturmes das Geräusch derselben nicht hören. So fand er auf die schon geschilderte Weise seinen jähen Tod. Es wurde schon oft darüber geklagt, daß der dicht an dem Stationsgebäude liegende Straßenübergang durch die sog. „Unterwegsgüterzüge" sehr oft 15, ja bis zu 25 Minuten gesperrt ist. Häufige Beschwerden sind darüber schon geführt worden, daß solche Züge nicht beim Bahnübergang abgekoppelt werden. So kommt es dann, daß man sich bei dem Manöverieren sehr zu beeilen sucht und nicht immer alle gebotenen Vorsichtsmaßregeln, in diesem Fall das Bremsen der abgestoßenen Wagen, beobachtet. Bei dem stets sich steigernden Verkehr (es fahren täglich gegen 90 Züge durch unsere Station) ist entweder eine Verlegung der Güterhalle oder eine Verbreiterung des Schienenstrangs ein dringendes Bedürfnis, dessen Erfüllung von der Eisenbahndirektion erfolgen sollte, bevor ein größeres Unglück eintritt.

♁ **Pforzheim**, 18. Jan. In der vorgestrigen evang. Kirchengemeinde-Versammlung wurde, wie schon gemeldet, die Ablösung der Stolgebühren gelegentlich der Beratung über die Einführung einer örtlichen Kirchensteuer mit 43 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Obwohl im Prinzip die ganze Versammlung für Ablösung der Stolgebühren ist, so konnte man sich doch nicht für die Ablösung im jetzigen Moment entscheiden, und die Erledigung dieser Frage wird einem späteren Zeitpunkt anheimfallen. Nach den Ausführungen des Herrn Ober-Bürgermeisters Habermehl wäre der evang. Kirchengemeinderat gemäß der Verfassung, da er sich in seiner Mehrheit gegen die Ablösung entschieden hätte, nicht verpflichtet gewesen, den Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen, und ein Beschluß der Kirchengemeinde-Versammlung für Ablösung hätte daher keine rechtliche Wirkung gehabt. Unter solchen Umständen mußte natürlich die Regelung der Angelegenheit bei Einführung der örtlichen Kirchensteuer unterbleiben. Ob später die Ablösung erfolgen wird, vermögen wir nicht zu entscheiden. Im Interesse des evang. Gemeindelebens bedauern wir aber, und mit uns viele, die Verschiebung der Regelung dieser Frage. — Gestern abend veranstaltete der Musikverein im „Schwarzen Adler" einen Kammer-Musikabend, wobei das Künstlerquartett Beno Walther aus München auftrat und sich mit seinen hervorragenden Leistungen stürmischen Beifall verdiente.

* **Baden-Baden**, 18. Jan. Vor einigen Tagen wurde, so schreibt das „Bad. Tagbl.", in unserer Stadt einer der wichtigsten archäologischen Funde gemacht, welche seit 10 Jahren hier vorgekommen sind. Es ist dies ein antiker Votiv-Altar, gefunden am Römerplatz im Kanalgraben zwischen den beiden Ecken vom Friedrichs- und Augustabad in einer Tiefe von ca. 2 m. Das Postament ist 26—27 cm groß, ohne Aufsatz und 60 cm hoch. Das Ganze ist aus grau-grünem Kohlensandstein (Arkose) gearbeitet und profiliert, die Inschrift aber sehr beschädigt. Was bei flüchtiger Untersuchung ohne weitere Verbindlichkeit ungefähr festgestellt werden kann, sind 6 Zeilen, laut welchen ein wahrscheinlich militärischer Stifter (Centurio), vielleicht einem Reitergeschwader angehörend, diesen Stein zu Ehren seines göttlichen Kaiserhauses weihte. Der Votiv-Altar ist seit gestern in den städtischen Sammlungen ausgestellt.

⚐ **Bühl**, 18. Jan. Die Sektion „Badener Höhe" des Ski-Klub „Schwarzwald" hält Sonntag, 29. Jan., mittags 12 Uhr, ihre Generalversammlung auf Hundseck ab. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht über die Vereinsthätigkeit, Rechnungsabhör, Bestimmung des Orts für die nächste Generalversammlung, Wünsche und Anträge. Bei günstigen Schneeverhältnissen wäre ein Wettlaufen veranstaltet worden, das aber angesichts der gegenwärtigen Witterung ausfallen dürfte.

× **Sulzburg**, 18. Jan. Im Laufe dieser Woche wurde hier ein Gewerbeverein gegründet, dem sofort 44 hiesige Handwerker beitraten. Anregung dazu hatte Herr Schott, Rektor der Gewerbeschule in Freiburg, gegeben, indem er in einem längeren Vortrage die Vorteile eines Gewerbevereins hervorhob, wobei er von dem Herrn Bürgermeister durch dessen nachfolgende Rede unterstützt worden war.

* **Laufen**, 17. Jan. Ein schweres Unglück geschah gestern abend in unserm Orte. Als um 7 Uhr die Verwalterin der Molkerei, Frau Frey, mit einem Licht in den unter der Molkerei befindlichen Keller stieg, gab es eine furchtbare Explosion, daß das ganze Gebäude mit donnerähnlichem Krache auseinanderflog. Die 3 Seitenwände des Hauses wurden vollständig auseinandergesprengt und das Dach abgeschleudert. Außer Frau Frey, die durch Brandwunden sehr schwer verletzt ist, wurden noch der Rechner Kraft und eine Dienstmagd an Gesicht und Händen verbrannt. Wäre das Unglück eine halbe Stunde früher geschehen, so hätte es noch größeren Umfang annehmen und noch in manche Familie Schmerz und Trauer tragen können, da um diese Zeit die regelmäßige Ablieferung der Vollmilch vor sich ging und die ganze Molkerei von Menschen angefüllt war. Als Ursache der Explosion nimmt man das Entströmen von Gasen aus einem Benzinbehälter an. (Oberrh. Anz.)

* **Von der Brigach**, 17. Jan. Das Hochwasser am Freitag überstieg das größte der letzten 20 Jahre um einen halben Meter. Die Straße zwischen Grüningen und Aufen ist nicht mehr befahrbar; in beiden Orten mußten mehrere Familien ausziehen. Beim schwachen Gefäll der Brigach ist wohl der Schaden an den Feldern nur unbedeutend. Schlimmer steht es in Donaueschingen. Der „Falken" und die Häuser an der Brig standen tischhoch unter Wasser. Die Gärten rechts der Brig waren tief unter Wasser, das durch das Hotel „Schützen" auf die Josefstraße floß. Der Weg nach Bräulingen, Hüfingen und Pfohren war meterhoch überschwemmt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 19. Januar.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog erteilte gestern vormittag den nachgenannten Personen Audienz: dem Landgerichtspräsidenten Dr. Cadenbach in Offenburg, dem Kais. Ober-Postdirektor Leitolf in Straßburg i. E., dem Professor an der Technischen Hochschule in München Dr. Grafen Du Moulin-Eckart, dem Gymnasiumsdirektor Dr. Sitzler in Tauberbischofsheim, dem Progymnasiumsdirektor Dr. May in Durlach, dem Oberrealschuldirektor Wittmann in Heidelberg, dem Amtsvorstand Oberamtmann Steiner in Oberkirch, den Landgerichtsräten Dr. Hummel in Mannheim und Oster in Mosbach, dem evangelischen Stadtpfarrer Rapp in Karlsruhe, dem Oberamtsrichter Merkel in Offenburg, den Medizinalräten Thum in Pforzheim und Dr. Stehberger in Mannheim, sowie dem Arzt an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau Dr. Thoma; ferner einer Abordnung der Stadt Grünsfeld und Umgegend, bestehend aus dem Bürgermeister Hofmann und Stadtrat Konrad von Grünsfeld, den Bezirksräten Bürgermeistern Michel in Bilchband und Schmitt in Oberwittighausen und dem Bürgermeister Kraus in Krensheim, sowie einer Abordnung der Stadt Emmendingen, bestehend aus dem Bürgermeister Rehm, den Gemeinderäten Ringwald, Hartmann, Vollrath und Münzer von da. Hierauf empfing S. K. Hoheit den Herzogl. Sachsen-Altenburgischen Kammerherrn und Theater-Intendanten Freiherrn von Kageneck. Nachmittags empfing S. K. Hoheit den Minister von Brauer und hörte darnach den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai. Um 6 Uhr nahmen die Höchsten Herrschaften an dem Abendgottesdienst teil, bei welchem Pfarrer Schäfer von Großsachsen die Predigt hielt. Hiernach besuchten JJ. KK. Hoheiten das Abonnementskonzert in der Festhalle.

= **Alldeutscher Verband.** In der gestrigen Hauptversammlung, die einen schönen Verlauf nahm, und über die ein ausführlicher Bericht folgt, wurden nachstehende 5 Resolutionen — die letzte von der Studentenschaft eingebracht — einstimmig angenommen:

Die Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes für Karlsruhe und Umgebung tritt folgenden Beschlußanträgen bei:

1. Mit unauslöschlicher Dankbarkeit gedenken wir des großen deutschen Staatsmannes Otto Fürst v. Bismarck, der durch seine Geisteskraft und seine völlige Hingebung die ersehnte nationale Einigung des deutschen Volkes zur That gemacht und durch die Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreiches die Verfolgung einer deutsch-nationalen Politik für die Gegenwart und Zukunft ermöglicht hat. Wir fordern das deutsche Volk auf, das politische Testament seines heldenhaften Vorkämpfers wohl zu beherzigen und in seinem Sinne das Deutschtum stets über alles hoch zu halten.

2. Wir begrüßen die Neugründung der deutschen Seemacht und danken den politischen Parteien, die dazu mitgewirkt haben. In der Ausdehnung des deutschen Machteinflusses über die Grenzen unseres Weltteiles hinaus erblicken wir die Vorbedingung für das wirtschaftliche Gedeihen des deutschen Volkes und für eine dauerhafte Sozialpolitik.

3. Wir danken den deutschen Staatsmännern dafür, daß sie in dem ungeheuern Wirtschaftsgebiete Ostasiens festen Fuß gefaßt haben durch die Erwerbung von Kiautschou. Den Ausbau unserer Kolonien und die Erwerbung neuer, seien es Handels- oder Ansiedelungskolonien, erachten wir für eine politische Notwendigkeit zur Sicherung des inneren Wohlstandes und zur Erhaltung des abfließenden Bevölkerungsüberschusses für das Deutschtum. Zu letzterem Zwecke wünschen wir auch, daß der im Reichstag eingebrachte Gesetzentwurf Hasse über den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit bald Gesetzeskraft erlangen möge.

4. In den Umtrieben fremder Wühler in unseren östlichen nördlichen und südwestlichen Grenzmarken erblicken wir hochverräterische Vorbereitungen zur künftigen Losreißung deutschen Gebietes und halten es für die Pflicht der verbündeten Regierungen, solchen Versuchen schon bei der Entstehung entgegenzutreten.

5. Wir sprechen den deutschen Brüdern in Oesterreich unsere volle Sympathie in ihrem Kampfe für unser Volkstum aus. Im besonderen wollen wir den deutschen Schulen in Oesterreich nach bestem Können thatkräftig zur Seite stehen, indem wir glauben, dadurch am besten den Stamm von deutschgesinnten Männern in der alten deutschen Ostmark zu erhalten. Die Siege und Niederlagen des Deutschtums in Oesterreich-Ungarn sind auch die unserigen und wir versprechen feierlich, nach Kräften dahin zu wirken, daß der von unseren Volksgenossen in Oesterreich für ihr gutes Recht geführte Kampf in immer weiteren Kreisen Verständnis, Teilnahme und Unterstützung findet.

= **Liederhalle-Bankett.** Nur ungern haben wir wegen vorhandenen Stoffandrangs die vom Konzertbericht getrennte Schilderung über den Verlauf des fröhlichen Banketts verschieben müssen, das die „Liederhalle" nach ihrem diesjährigen Stiftungsfest im neuen Heim vereinigte. In langen Reihen saßen Sänger und Passive brüderlich beisammen und in der Unterhaltung sowohl, als in den Reden und Gegenreden, klang immer wieder die alle Gemüter beherrschende Frage über den Kasseler Gesangswettstreit hindurch. Allein auch der Humor kam in den später folgenden Vorträgen ebensosehr zu seinem Recht, wie die auf dem Gebiete der Instrumentalmusik gepflegte Kunst, die von Berufskünstlern und Dilettanten gehegt, eine sichere Heimstätte in der „Liederhalle" gefunden hat. Das Hoforchestersextet, die Herren Mörschel und Behle, Herr Dollmätsch und nicht zuletzt das Sängerquartett haben sich aufs neue verdient gemacht um die Unterhaltung an dem schönen Abend, der nur allzurasch dahinfloß. Ein bedeutsamer Moment für das Vereinsleben war die Verleihung der Sängerbusennadel an den 25jährigen Sängerjubilar Herrn Kontrolleur Lister und die Ueberreichung des Sängerrings an die Herren Rechnungsrat Köchler und Revisor Rößner für 15jährige Aktivität. Auch der 71jährige Heidelberger Sangesfreund Herr Sendele wurde mit der Vereinsbusennadel der „Liederhalle" überrascht. Sein gemütvolles Lied, das er unter Refrain gesang der Corona vortrug, bewies wohl am besten, daß den Idealen und dem Humor im Sängerherzen ewige Jugend beschieden sind. Die Ansprache des Herrn Oberlandesgerichtsrat Rothweiler, des Herrn Postrat Heft, des Bundesschormeisters Mohr und des Herrn Gageur, sie drehten sich alle um die brennende Kasseler Frage. Aus allen leuchtete der frohe Mut und die Zuversicht heraus, mit der die „Liederhalle" ihrer Aufgabe gegenüber steht und die begeisterte Hingabe an den Verein und sein heiß ersehntes Ziel, zu dem der alte, erfahrene Bundesschormeister Mohr aus Pforzheim in ermunternder Rede anfeuerte und der treffliche Vereinsschormeister Gageur das nötige Körnchen Salz in launigen Worten hinzufügte. Herr Professor Hübler überreichte ihm mit witziger Ansprache eine. für die im Schweiß ihres Angesichts arbeitenden Vereinsdirigenten, höchst nützlichen Gegenstand, von erklecklichen Dimensionen, der von Herrn Gageur unter der stürmischen Heiterkeit der Anwesenden alsbald mit symbolischer Andeutung in Gebrauch genommen wurde. Die beherzigenswerten Ermahnungen des allverehrten und hochverdienten Herrn Oberlandesgerichtsrat Rothweiler aber, wird jeder Sänger mit stillem Gelöbnis mit sich fortgenommen haben. Mit diesem in allen Teilen wohlgelungenen Bankett fand das diesjährige Stiftungsfest seinen Abschluß. Heil und Glück den wackeren Sängern für Kassel, die ihrem in Ehrfurcht geliebten Protektor, demnächst ihre Lieder in seinem Schlosse werden vortragen dürfen, da der allerhöchste Herr, durch das Fest an seinem Hofe abgehalten, dem diesjährigen Stiftungskonzert hat fern bleiben müssen.

⊙ **Erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.** Nach einem Uebereinkommen zwischen dem hiesigen Bezirksamt und der Freiwilligen Sanitätskolonne ist die Schutzmannschaft angewiesen worden, wenn bei Unglücksfällen zum Transport Verletzter der Beizug dritter Personen nötig fällt, ein in der Nähe wohnendes oder beschäftigtes Mitglied der Sanitätskolonne um Unterstützung zu ersuchen. Das Mitgliederverzeichnis der Sanitätskolonne ist im Wachtlokale jeder Polizeistation aufgehängt; daselbst befinden sich auch die zur ersten Hilfeleistung erforderlichen Mittel: Tragbahren, Verbandzeug u. s. w.

= **Kolosseum.** Wiederum ist das neue Programm in seiner Gesamtheit ein sehr gutes zu nennen, wenn auch diesmal nicht alles von gleicher Vorzüglichkeit ist. Elsa de Plank ist eine zwar graziöse, aber nicht sehr stimmbegabte Kostümsoubrette. Die Produktionen der Geschwister Deprient an der Horizontalleiter sind ganz respektable und beifallerregende Leistungen. Bedeutende Kraft, Gewandtheit und Ausdauer erfordern die Künste der chinesischen Excentriques The Forleys; besonders ein zwerghaftes Knirpslein erregt durch große Sicherheit in turnerischen Leistungen große Bewunderung. Besser dressierte Hunde als es die von Mad. Jenny sind, wurden hier niemals vorgeführt. Selbst ohne stetes Beisein und Nachhilfe der Dressur-Künstlerin, wie es sonst üblich ist, vollbringen die Tiere die staunenswertesten Leistungen. Die italienischen Operettenduettisten Sgr. und Sgra. Foffano haben außergewöhnlich gute Stimmen und spielen mit jüdlichem Feuer. Turnerische und akrobatische Bravour-Kraftleistungen bieten sowohl das Pontelli-Trio am elektrischen Hufeisenapparat, als auch die Piedestal-Akrobaten Broth. Stewarts mit ihren kräftig schönen Gestalten. Den Vogel schießt der Salonhumorist Robert Wilmers ab, der mit seinen aktuellen Vorträgen und seiner hinreißenden Komik Lachsalven und Beifallsstürme hervorruft. Weniger gut abgeschlossen wird das Ganze durch die Westons alias Forleys, die sich als Knockabouts versuchen.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unter dem 3. Januar d. J. den königl. preuß. Major a. D. Grafen August ● v. Bismarck zum Kammerherrn ernannt.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 16. Dezember 1899 den Amtsaktuar Gustav ● Flach zum Registraturassistenten bei dem Großh. Oberhofmarschallamt ernannt.

* Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen Nr. 2 enthält eine Verfügung betr. Organisation des Eisenbahnbetriebsdienstes, sowie Bekanntmachungen betr. Fahrdienstvorschriften, Bodenseefahrplan, Berichtigung von Verbandsfreikarten, Führung von Nichtraucherabteilungen, Verzeichnis der in die direkten Güterverkehre einbezogenen bad. Stationen, Ausscheidung und Zuteilung von Wagen, Benutzung der Wagenkrahnen, zollamtlicher Warenverschluß, Verrechnung der Deckenmiete, aufgefundenes Geld und Personalnachrichten. Es wurde aufgefunden: am 28. Dezember v. J. im Zuge 90 und in Freiburg abgeliefert ein Geldtäschchen mit 10.75 M., am 4. Januar im Bereiche des Bahnhofs Neumkirch ein Geldpaket mit 50 Frcs.

Stimmen aus dem Publikum.

T Karlsruhe, 18. Jan. Beim verflossenen Liederhalle-Konzert, zu dem sich die erwartungsvollen Zuhörer durch Wind und Wetter hindurchgekämpft haben, sind entschieden zu viel Karten ausgegeben worden. Wir glauben nicht nötig zu haben, auf die vollständig berechtigten Klagen der Abgewiesenen hinzuweisen, es möge das Ergebnis der übertriebenen Kartenausgabe der Vereinsleitung Anlaß zum Nachdenken und zur Abhilfe bei der nächsten Gelegenheit geben. Dagegen möchten wir im Sinne der Vereinsleitung nochmals das dringende Ersuchen an das die Festhalle besuchende Publikum richten, den Ausgang durch die Garderobe nur dann zu benützen, wenn die dort abgelegten Kleidungsstücke in Empfang zu nehmen sind, vor allem aber keine Verabredung zu machen, sich nach Beendigung eines Konzerts und dergleichen in der Garderobe treffen zu wollen. Zur Abwickelung einer gesicherten und menschenwürdigen Entleerung ist das unbedingt nötig und es sollte bei jeder neuen Veranstaltung in dem großen Raum durch geeignete Vorschriften, Hinweise in der Presse und auf den auszugebenden Vortragsordnungen auf eine Erziehung des Publikums im großstädtischen Sinn hingewirkt werden. Hierzu thut vor allem eine bereitwillige gegenseitige Rücksichtnahme unter gebildeten Leuten vor allem not.

Verschiedenes.

* **Schnellredner im Reichstag.** Gelindes Grausen, so schreibt die „Köln. Volksztg.", herrscht in den Kreisen der offiziellen Stenographen. Die neuen Abgeordneten, namentlich die aus Süddeutschland (Bauernbündler), von denen bei der Fleischnotinterpellation allein vier ihre Jungfernreden hielten, entpuppten sich als Schnellredner ersten Ranges mit geradezu unheimlichem Zungenschlag. Und dabei ist im Reichstag an raschen Rednern ohnehin kein Mangel. Früher sprach man viel bedächtiger, formvollendeter, mit entsprechenden Gesten. Ein Muster in dieser Beziehung waren die beiden Reichensperger. Heute geht es bei den neuen Männern über Stock und Stein. Die Stenographen und Berichterstatter mögen sehen, wie sie mitkommen.

* **Ems**, 18. Jan. Heute früh 4 Uhr wurde hier ein kurzer Erdstoß verspürt.

* **Boppard**, 18. Jan. In Salzig und St. Goar wurde heute früh um 3 Uhr 55 Min. ebenfalls ein kurzes Erdbeben verspürt.

* **Köln**, 18. Jan. Aus zahlreichen, unmittelbar am Rhein gelegenen Ortschaften laufen Meldungen über ein schnelles Steigen des Rheines von Straßburg bis zur holländischen Grenze ein. Wie es heißt, ist der Betrieb der Eisenbahnfähre zwischen Bonn und Oberkassel eingestellt. Bei Köln stieg das Wasser seit gestern um 80 cm.

* **Paris**, 18. Jan. Die Nachrichten aus Südfrankreich melden noch immer anhaltenden Regen und infolge dessen starkes Steigen der Flüsse, die vielfach aus den Ufern getreten sind. Die Niederungen stehen unter Wasser. Die Rhone ist auch gestern noch anhaltend stark gestiegen. Verluste von Menschenleben sind bisher nicht gemeldet.

* **Paris**, 18. Jan. Bemerkenswert ist ein Urteil, das heute die Civilkammer auf Klage einer Anzahl jüdischer Kaufleute gefällt hat, deren Namen im Pariser antisemitischen Blatte „L'Antijuif" veröffentlicht worden waren, um sie zu boykottieren. Diese Kaufleute hatten sich an die Gerichtsbehörde gewandt mit dem Ersuchen, daß dem Blatte die Veröffentlichung ihrer Namen untersagt würde; für die schon erfolgte Veröffentlichung forderten sie Schadenersatz. Das Gericht erkannte jedem der Kläger 1500 Franken Schadenersatz zu und verbot dem „Antijuif", die Namen weiter zu veröffentlichen, unter Androhung einer Strafe von 20 Franken für jede Zuwiderhandlung; in der Begründung des Urteils heißt es: „In Erwägung, daß man nur eine Nummer des „Antijuif" zu lesen braucht, um den Zweck der bezichtigten Veröffentlichungen zu erkennen, in Erwägung, daß die Juden in jeder Zeile als Verschwörer gegen Frankreich dargestellt werden, daß ferner Guerin in seinem ersten Artikel droht, die Juden würden beim Erwachen Frankreichs ihre Infamieen teuer bezahlen, daß ferner die Anführer der Juden, Bleichröder und Rothschild, im Jahre 1870 die eifrigen Mitarbeiter Bismarcks gewesen seien und dem deutschen Kaiser die Mithilfe ihrer französischen Religionsgenossen zugesagt hätten, um Frankreich desto leichter zu besiegen, in Erwägung, daß solch eine Polemik nicht scharf genug getadelt werden kann, erklärt das Gericht die Klage der betreffenden Kaufleute für begründet" u. s. w.

* **Auxerre**, 18. Jan. Vorige Woche sind gegen 80 Soldaten des in Sens in Garnison stehenden 82. Infanterie-Regiments plötzlich an Brechdurchfällen erkrankt, 20 davon so schwer, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten, wo einer bereits gestorben ist. Die Untersuchung hat eine Vergiftung durch Konserven wahrscheinlich gemacht.

* **Bilbao** (Spanien), 18. Jan. Ein Eisenbahnzug stieß im Bahnhof der Station Zumarrage auf einen Prellbock. Einige Wagen wurden zerschmettert, sieben Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Ein deutscher Reisender wurde infolge einer schweren Kopfverletzung wahnsinnig.

Handel und Verkehr.

* Mannheimer Börse, Effekten. An heutiger Börse verlief geschäftslos. Die Course erfuhren keinerlei Veränderung.

* Mannheim, 18. Jan. (Getreidebörse.) Infolge der abgeschwächten amerikanischen Forderungen war die Stimmung auch hier matter. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 144 bis 150, Südrussischer Weizen M. 134 bis 150, Kansas M. 131 bis 133, Redwinter M. 138 bis 140, Milwaukee M. 133 bis 134. Neuer La Plata faque M. 134 bis 135. Russischer Roggen M. 120. Western-Roggen M. 124. Mais mixed M. 86. La Plata-Mais M. 88. Futtergerste M. 96. Weißer amerikanischer Hafer M. 122. Russischer Mittelhafer M. 118 bis 121. Prima russischer Hafer M. 124 bis 136.

* **Frankfurt a. Main**, 18. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 225.50 b. Diskonto-Komm. 198.70 b. Darmstädter Bank 154.70 b. Nationalbank f. D. 142.80 B., 70 G. Wiener Bankverein 135.20 b. G. Lombarden 30.30 b. Gotthard 151, 150.70 b. Jura-Simplon 91.50, 80 b. Central 155 b. Nordost 109.40, 30 b. Union 82.80 b. Mittelmeer 102.40, 60 b. Meridional 186.30, 70 b. Accumulatoren Boese 153.50 b. Ungar. Elektrizität 144 b. Schuckert 245 b. Hoch- und Tiefbau 157 b. Continentale Elektr. 138.70 b. G. Elektr. Unternehmungen 135.80 b. G. Italiener 93.40, 70 b. 3% Portugiesen 24, 25.20 b., Spanier 48.70, 90 b. Türken C 27.35 b. 3% Mexikaner 25.30, 40 b., 5% do. 98 b., 5% von 1898 39.50, 70 b., 4½ Portugiesen 37.80, 70 b. 4 Italiener 10,000r, 93.50 b. 1860 Lose 148.80 b.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Jan. (Börsenbericht.) Die Börse zeigte heute keine einheitliche Tendenz; während einzelne Papiere eine steigende Bewegung einschlugen, lagen andere wieder matt. Das Hauptinteresse wendete sich heute den jüngst hier eingeführten 5prozentigen amortisablen inneren Mexikanern, Serie III zu, in denen gestern abend zum erstenmal Ultimogeschäft stattfand, das sich heute kräftig fortsetzte. Von Amsterdam lagen für das Effekt hohe Notierungen vor, die den Anstoß zu starken Käufen gaben und unter deren Einfluß zog der Kurs kräftig an, auch 3proz. Silbermexikaner wurden mitgezogen. Reges Geschäft entwickelte sich ferner in Lombarden, die auf umfassende Wiener Käufe ebenfalls stark avancierten. Im Gegensatz hierzu lagen schweizerische Bahnen schwach. Heute begannen bekanntlich die Verhandlungen in dem Prozeß der Centralbahn gegen den Bund und möglicherweise stehen die Abgaben, welche von der Schweiz aus vorgenommen wurden, damit in Zusammenhang. Auf den übrigen Gebieten ging es ruhig her. Privatdiskonto 4½ Proz. (F. J.)

* **Berlin**, 18. Jan. Spiritus 50er —.—, 70er 39.40.

* **Hamburg**, 18. Jan. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse), für März 31½ Pf., für Mai 32 Pf.

* **Magdeburg**, 18. Jan. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendem. 10.——10.15— neue —.——, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.75—8.05. Still. Brotraffin. 1. 24.— — —.—, Brotraffin. 2. 23.75, Raffinade mit Faß 23.87½—24.25, Gem. Melis 1. mit Faß 23.—. Still. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Januar 9.17½ G. 9.25— Br., für Februar 9.25— G. 9.27½ Br., für März 9.30— G. 9.27½ Br., für Mai 9.37½ G. 9.40— Br., für Oktober-Dezember 9.17½ G. 9.25— Br. Still.

* **Amsterdam**, 18. Jan. Weizen für März 278, für Mai 279. Roggen für März 144, für Mai 138. Leinöl hier 18—, für Februar-Mai 17⅞, für Sommer 18¼, für Herbst 17⅞ Banca-Zinn hier 60—, Billiton hier 59¾.

* **Liverpool**, 18. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 14 000, Umsatz 12 000 B. Unverändert.

* **Glasgow**, 18. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 52 Sh. 3 d.

* **London**, 18. Jan. Silber 27½.

* **London**, 18. Jan. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 64¼, do. 3 Monate 64⅝. — Zinn Straits cash 99⅜, do. 3 Monate 99⅞. — Blei spanisch 18½, do. englisch 13¼. — Zink ordinary brands 24¾, do. Spezial brands 25—.

Hopfen.

* **Nürnberg**, 18. Jan. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Auch in dieser Woche bewegte sich das Geschäft am Markt in sehr ruhigen Bahnen und wurden ca. 300 Ballen zu schwach behaupteten Preisen umgesetzt. Wenn auch die Zufuhren nicht bedeutend sind, werden die Abgänge doch immer wieder derart annähernd ergänzt, daß die Lagerbestände seit 14 Tagen nicht kleiner geworden sind. Preise am 18. Januar 1899. Prima Gebirgshopfen und Aischgründer 150—155 M., prima Markthopfen 140—145 M., mittel Markthopfen und Aischgründer 125—135 M., geringe Markthopfen 80—110 M., badische 140—180 M., prima Württemberger 155—165 M., mittel Württemberger 138—148 M., Hallertauer Siegelgut 150—170 M., Hallertauer Prima ohne Siegel 155—160 M., Hallertauer, mittel, 135—145 M., Hallertauer, geringe und brandige 85 bis 100 M., Elsässer 125—155 M., Spalter Landhopfen 145—180 M.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 18. Jan. Im Rittersaale des königlichen Schlosses fand heute abend bei den Majestäten große Defiliercour statt. Die Majestäten betraten unter großem Vortritt den Rittersaal. Während der Cour wurde die zum erstenmal bei Hofe Erschienenen vorgestellt. Zuerst schritten die Damen der Botschafter und des diplomatischen Korps vorüber, sodann die Botschafter, an der Spitze der österreichisch-ungarische Botschafter Szögyeny-Marich und der italienische Botschafter Graf Lanza. Den Beschluß machte das Offizierkorps.

w **Berlin**, 19. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen im königlichen Schlosse vor der Defilier-Cour gemeinsam die Präsidenten beider Häuser des Landtags.

* **Berlin**, 18. Jan. Im Reichstag ist ein Antrag des Prinzen Carolath in Vorbereitung, für ein Goethe-Denkmal in Straßburg 50000 M. noch in diesen Etat einzustellen, bezw. einen Nachtragsetat einzubringen. (Str. P.)

w **Potsdam**, 18. Jan. Die Königin von Württemberg ist heute vormittag kurz nach 10 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Erbprinzen und der Erbprinzessin von Wied und dem Prinzen Ernst von Altenburg empfangen. Die Königin nimmt in der Villa des Erbprinzen Wohnung.

w **Breslau**, 18. Jan. Der schlesische Provinziallandtag bewilligte 20000 M. als Beitrag der Provinz für das Kaiser-Friedrich-Denkmal.

w **Görlitz**, 19. Jan. Landeshauptmann v. Seydewitz wurde auf der Jagd tödlich vom Schlage gerührt.

w **Wien**, 18. Jan. Die Offiziersabordnung des Kaiser-Franz-Regiments wurde heute vormittag vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen. Die Abordnung überbrachte mit den Glückwünschen des Regiments eine Huldigungsadresse und eine von der Berliner Königlichen Porzellanmanufaktur angefertigte herrliche Porzellanvase als Jubiläumsgabe des Regiments. Der Kaiser trug die Uniform seines preußischen Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und nahm die Glückwünsche des Regiments huldvollst entgegen.

* **Wien**, 19. Jan. Zu Ehren der Abordnung des Offizierskorps des preußischen Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments fand gestern beim Kaiser ein Diner statt, an welchem der deutsche Botschafter Graf Eulenburg, der deutsche Militär-Attaché Graf Moltke, Reichskriegsminister v. Krieghammer teilnahmen. Zur Rechten des Kaisers, der die Uniform seines preußischen Garde-Grenadier-Regimentes trug, saß der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg, zur Linken der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Schwartzkoppen.

w **Wien**, 18. Jan. Die Abordnung des Offiziersкorps des preußischen Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments Nr. 2 ist vom Erzherzog Rainer empfangen worden und stattete dem Grafen Goluchowski, sowie dem Reichskriegsminister v. Krieghammer einen Besuch ab.

w **Wien**, 18. Jan. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, einigten sich die Obmänner der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei, der verfassungstreuen Großgrundbesitzer, der freien deutschen Vereinigung und der Christlich-Sozialen dahin, die Forderungen der Deutsch-Oesterreicher festzusetzen, die sie gemeinsam sowohl der Regierung wie der Partei der Rechten gegenüber zu vertreten entschlossen seien. Gleichzeitig tagte der italienische Klub und besprach die künftige Haltung zur Regierung und zu den Gruppen der Opposition.

w **Ofen-Pest**, 18. Jan. Im Magnatenhause erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage, die Regierung sei sich des Ernstes der Lage wohl bewußt, lehne aber die Verantwortung dafür ab, da nach dem Prinzip des Parlamentarismus nicht die Obstruktion, sondern allein der Wille der Mehrheit maßgebend sei. Die Regierung suche einen Weg aus der Lage, ohne sich durch persönliche Rücksichten beirren zu lassen.

w **Rotterdam**, 19. Jan. Esterhazy ist gestern nachmittag nach Paris abgereist.

* **Paris**, 19. Jan. Esterhazy ist gestern abend 11¼ Uhr hier eingetroffen. Er lehnte jedes Interviewen ab. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

w **Kopenhagen**, 18. Jan. Im Folkething erklärte der Kriegsminister bei der Beratung des Kriegsbudgets, das militärische Ziel Dänemarks müsse sein, seine Neutralität zu bewahren, sodaß sich eine Großmacht bedenke, es anzugreifen, falls es sich weigerte, ihre Forderungen zu erfüllen. Um diese Aufgabe zu lösen, seien die jetzigen Verteidigungsmittel beinahe hinreichend.

w **Stockholm**, 18. Jan. Der Reichstag wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, die sagt, die Beziehungen zu den fremden Mächten seien dauernd sehr freundschaftlich. Die Rede erwähnt den willkommenen Abrüstungsvorschlag des Zaren und fährt dann fort, das Land müsse trotzdem seine geringe Streitmacht beibehalten und vergrößern.

w **Madrid**, 18. Jan. Der Kriegsminister erklärte einem Ausfrager gegenüber, er wies die Generalkapitäne an, gegen alle Offiziere, welche sich an politischen Kundgebungen beteiligten, nach dem Militärgesetz vorzugehen.

w **Kairo**, 18. Jan. (Reuter.) Die gesamte Streitmacht Achmed Fedils, 2000 Mann, ergab sich dem Kanonenboote „Metemmeh" auf dem Blauen Nil. Achmed Fedil gelang es, in südlicher Richtung zu entkommen.

w **Denver**, 18. Jan. Bryan (der frühere Präsidentschaftskandidat) hielt gestern abend hier eine Rede, in der er ausführte, die Vereinigten Staaten seien nicht in der Lage, sich auf eine Kolonialpolitik einzulassen. Der Imperialismus könne wohl zur Ausdehnung des Gebietes der Nation beitragen, würde aber ihre eigentlichen Ziele beschränken. Die Früchte des Imperialismus müßten, ob sie sauer oder süß seien, den Unterthanen der Monarchien überlassen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M.
(Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigk. %
18. Jan., nachts 9½ Uhr	678,8	SW. leicht	Regen	+2,6	
19. Jan., morgens 7½ Uhr	677,6	W. "	halb.b.	+ 1,2	100%

Niederschlagsmenge am 18. Jan. 13 mm. Höchste Temperatur am 18. Jan. 18 + 3°, niedrigste in der folgenden Nacht + 1°. Schneehöhe 6 cm; gestern den ganzen Tag Schnee, dann Regen; Alpen sichtbar; Thal in Nebel gehüllt; Schnee klebt.

* Hamburg, 17. Jan. (Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linien.) Angekommen: Ascania am 13. d. M. in St. Thomas; Auguste Victoria am 16. d. M. in New-York; Constantia am 16. d. M. in Havre; Hispania am 16. d. M. in Hamburg; Polaria am 14. d. M. in Havanna; Sardinia am 16. d. M. in Havre; Sarnia am 16. d. M. in Hongkong; Suevia am 15. d. M. in Port Said; Valencia am 13. d. M. in Hamburg; Venetia am 16. d. M. in Havre.

Frankfurter Börsenkurse vom 18. Januar 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Bez.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	101 80	101 80
" 3½ " "	101.70	101.80
" 3 " "	98 60	93 5.
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. "	101.70	101.8
" 3½ " "	101 90	102 0
" 3 " "	93.70	93.7
Baden 3½ Obl. fl.	—	99.20
" 3½ dto. M.	—	100.10
" 3½ v. 86 (abg.) "	100.2	102
" 3½ v. 1892 u. 94 "	101 4	[illegible]
Bayern 4 Abl.-R. fl.	103.3	103 0
" 3 E.-B.-Obl. M.	93 60	93 60
3½ Fürstl. Hzenbg. und Südd.-Bodenv. 1887 "	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente "	—	104 20
Gr. Hessen 4 St.-A. "	—	101.8
Württ. Obl. 4 v. 75/80 "	101.10	101.10
" 4 v. 81/83 "	101 20	101.3
" 4 v. 85 u. 87 "	[illegible]	101 00
" 4 v. 1891 "	102.	102 0
" 3½ v. 88 u. 89 "	101.10	101 1
" 3½ v. 1893 "	101.40	101 40
" 3½ v. 1894 "	—	101 2
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
" 4 " " 89 "	98.70	98 7
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	41 4	41 50
Italien 4 Rente Lr.	93.2	93.2
Italiener 4 Rente Lr.	92 60	92 6
" 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	92.2
Oest. 4 Goldrente fl.	101.50	101.5
" 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	99 50
" 3½ E.-B.-St.-Sch. S.	127 50	127.50
" 4½ Silber-Rente fl.	100.80	100.80
" 4½ Papierrente fl.	100 80	100 80
" 5½ E.-B.-Staatssch.	127.50	127.[illegible]
Portugiesen 4½ St.-A.	87 0	87 [illegible]
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	95 80	95.80
dto. 3%	28 8	28 80
Rumän. amt. Rte. 81/88	101.00	101 00

	Bez.	G.
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	92.80	92 8
4 " " v. 94	91 70	91.7
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	100.9	100.9
4 " Goldanl. v. 1889	—	100 40
4 " Cf. E.-B. S. 1, 2, 89	—	101 2
4 " Conf. E. S. 3 v. 91	—	101.[illegible]
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	[illegible]
4 " Staatsr. v. 94		[illegible]60
3½ " Goldanl. v. 94	98 60	98.70
Schweden 3½ v. 80 M.	100 90	100 9
" 3½ v. 86 "	98.8	98.9
" 3½ v. 90 "	99 0	99
" 3 "	—	94 70
4 Serb. amort. v. 1895	61.4	61 4
4 Span. ausl. v. 1882	49.3	49 3
Ungarn 4 Goldrente fl.	100 60	100 6
4 Ungar. Staatsr. Kr.	9 .10	98.1
4½ " E.-A. 89 Gold	101.4	101.4
4½ " E.-A. 89 Silb.	100 [illegible]0	100 [illegible]
Argentinier 5 Goldanl.	86.[illegible]	86. 0
5% Chinesische Anleihe	—	106.0
3½ "	—	108.5
4 Egypt. unific.-Obl.	107 40	107 4
6 Mexiko Anleihe v. 88	99 10	99.10

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Bez.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	96.50	96.60
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ " von 98—1903	99 20	99 30
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	99.30
3½ dto. v. 98—1902	—	100.40
3½ Heidelberg v. 1894	—	99.[illegible]
3 Karlsruhe von 1886	—	92 10
3 " von 1889	—	92.10
3 " von 1896	—	92.0
3½ " von 1897	—	90.90
3½ Lahr von 1889	—	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ " v. 1895	—	—
3½ " 1888—1905	—	—

	Bez.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	—	98.50
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	70 00
4 dto. Rom i. G. stl.	95 50	95 50
ar. Serie II — VIII	95.50	95.5

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Bez.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	164.50	164.50
Frankfrt. Bank M. 4%	201. 0	201 0
Badische Bank . 4%	125.50	125 50
Berliner Hdlsges. 4%	168.70	168 7
Darmstädt. Bk. M. 4%	154.60	154.5
Deutsche Bank . 4%	207.90	207.90
Deutsche Vereinsb. 4%	12[illegible]	120
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	199 1
Dresdener Bank 4%	165 0	165 0
Mitteld. Kreditbk. 4%	120 40	120.4
Natlbk. f. Deutschl. 4%	148.9	148 9
Oberrhein. Bank 4%	—	124 2
Pfälzische Bank 4%	—	140 70
Rheinische Kreditbk. 4%	142.4	142 4
Süddeutsche Bank 4%	—	105 [illegible]
Württ. Notenbank 4%	113 70	113.70
" Vereinsbk. 4%	148 0	148 00
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	157 80	157 8
" Kredit-Bk. 5%	—	226.8
Wiener Bankverein 5%	134 0	134 0

Industrie-Aktien.

	Bez.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	348 5
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	487 50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	50.[illegible]
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	54.3
Ettlinger Spinnerei	—	[illegible]
Farbwerke (Höchst) 5	—	411 00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	206.00	206.0
Verein dtsch. Oelfbr. 4	110.00	110.00
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	270.00	27[illegible]

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Bez.	G.
Ludwigsh.-Bexbach 4%	248.20	248.8
Pfälzische Max 4½%	—	133 5
Pfälzische Nord 4%	143.50	143 5
Nordd. Lloyd . 4%	115.40	115.40

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Bez.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	154.50
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	30.00
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	150.8
Ital. Mittelm. L. 500 4	101.80	101.90
Westsizilian. E.-B. 4%	52 40	52.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	94.0
dto. St.-A. 4%	80.10	80 2

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Bez.	G.
4 Pfälzische	101,80	101.80
3½ Pfälzische	—	99 50
3½ " conv.		92.3
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	100.80	100.80
4 Elisabeth, steuerpfl.	97.30	97.3
4 " steuerfr.	101 80	101.9
4 Franz Josef "	99.60	99.6
4 Mähr. Grzb. v. 95	99.40	99 50
5 Oest. Nrdw. Obl. 7½	118.00	118.[illegible]
5 dto. Lit. B. fl.	109.80	109.[illegible]
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	107 1	107.10
4 " " M.	99.60	99 60
3 " " Fr.	76 50	76.50
5 " Ungar. Stsb.	118.20	118.20
4 " von 1883 M.	102.20	102.8
3 " I.—VIII. Em.	93.10	93 1
3 " IX. Emmiss.	91.80	91 8
3 " von 1885 Fr.	86 2	86.3
3 " Erg.-Netz	90.70	90.9
3 " von 1895 strf.	86.2	86 8
3 Prag-Dux v. 1896	86 00	86 0
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	79.20	79.2
3 dto. v. 1891	—	79 2
4 Rudolf . . strf. fl.	99 60	99.60
4 " (Salzkgtb.) M.	101 40	101 50
5 Ungarische Galiz. fl.	108.40	108.50
4 Vorarlberg . strf.	—	99.90
3 Ital. Eisb. G. A—E	59.10	59 20

	Bez.	G.
3 Livornes. L. C, D u. D'	62 10	62 1
3 Südital. E.-B. (Mer.)	62.5	62 6
5 Toskanische E. Fr.	96.5	96 5
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	100.40	100.40
4 Russ. Südwest E.-B.	—	101 4
4 Wladikawkas E.-B.	101.40	101.40
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	100.60
Oeste de Minas E.-B.	64.60	64 6
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	106.3
5 California u. Oregon	109.00	109.00
6 Pac. of Mis. Konsol.		109 0
Southern Pac. of Calif.	112 0	112
West. N.-York P. I M.	109 0	109 8

Pfandbriefe.

	Bez.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	101.00	101.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97 30	97.3
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	100 00	100.[illegible]
3½ Meining. Hypthbk.	—	97 00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	97 80
4 Pflz. Hyp. (" " 1898)	—	100.10
3½ dto.	—	97 60
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	100.70
3½ " C.-B.-K. 1886	96 40	96 50
3½ " C.-B.-K. 1889	—	96.4
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	97.00
3½ dto. 96 " " 1906	—	98 2
4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf.	100.30	100.30
3½ " Vers.-A.-G.	—	96 50
3½ " Pfdbr.-Bf. E. XVII unk. b. 1905	96.50	96 50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII unk. b. 1908	98.20	98 30
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII unk. b. 1908	102.00	102 00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	101 60	101 6
3½ dto.	96.30	96.30
3½ dto. S. 69—82	—	97.50
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	101.00	101.00
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	101.60

	Bez.	G.
5 Dortmund Union.-H.	—	
4½ Eisenbahnrentenbk	101 70	101.70
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bf. unk. 1904	—	—
4% Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bf. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose.

	Bez.	G.
4 Badische Prämien	148.00	148 00
4 Bayerische Prämien	173.10	173.20
5 Donauregulierung	—	1 25[illegible]
3½ Köln-Mindener	—	137.20
3 Madrider 100 Fr.	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	137.90	138.[illegible]
4 Oesterr. v. 1854	—	—
5 " v. 1860	148.70	148 8
3 Oldenburger	132 70	132 7
3 Türken Fr. 400		114.20

Unverzinsliche Lose.

	Bez.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	39.5
Augsburger . fl. 7	25 0	25 2
Braunschweig Thr. 20	127.50	127.50
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.50	25.60
Mailänder . Fr. 45	—	44.5
" . Fr. 10	14.80	14.90
Meininger fl. 7	24.00	24.00
Neuchateler . Fr. 10	—	27.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	332.80
" Kred. v. 58 " 100	—	249.80
Pappenh. Gräfl. " 7	23.2	23.20
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	279.60
Venetianer Lire 30	23 80	23.90

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl.		4.19
dto. Eisenbahn		4.19
Belgische Fr. 100		80.40
Franz. " 100		80 60
Oesterr. ö. W. fl. 100		169 10

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16 19	16.15
Dollars in Gold	4 21	4.17
Engl. Sovereigns	20 40	20.36

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten	—	80.95
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169 4
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.70	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	80.95	—
Italien	Lire 100	74 90	—
London	Lstr. 1	20.42	20.48 B 20.44 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.00	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80 40	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.45	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 6%

Prämien-Erklärung: 27. Jan. 24. Febr. Abrechnungstage: 30. Jan. 27. Febr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stammholz-Versteigerung.

Im **Gemeindewald Wössingen** werden am
Donnerstag den 26. Januar d. J., vormittags 9 Uhr beginnend,
95 Eichstämme, zu Bau- und Nutzholz geeignet, darunter 15 Stück von 2 bis über 4 Festmeter,
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Die Zusammenkunft ist beim Rathause hier. 447.2.1

Wössingen, den 18. Januar 1899.

Gemeinderat:
Brauch, Bürgermeister.
vdt. E. H. Boelzner.

Metzig u. Wurstlerei.

In einer größeren süddeutschen Kreis-, Garnisons- u. Universitätsstadt — Knotenpunkt von 4 Bahnlinien — ist eine seit mehr als 40 Jahren bestehende **Metzig und Wurstlerei zu verkaufen.** — Das Geschäft ist das erste und bedeutendste am Platze, hat sehr beträchtlichen Umsatz **u. würde auch zwei Geschäftsleuten reichlichen Verdienst einbringen.** — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 6514.3.3

Dr. F. Miltenberger,
in Amerika approb. Zahnarzt.
Kaiserstr. 221, II. 184

Karlsruhe.

Gasthaus

mit 28 Zimmern, vorzüglich möblirt, sowie großem, von Vereinen viel benütztem Saale, mit nambaft. Bier- und Weinverbrauch, besond. für einen **Bäcker** geeignet, sogleich **zu verkaufen**. Anz. Mk. 15 bis 20 000.—. Offerten unter J. an **Wilh. Wolf,** Liegenschafts-Bureau, **Bühl** i. Bad. 434.1

Patent-Bureau Karlsruhe
C. KLEYER Kriegsstr. 209
INGENIEUR & PATENTANWALT 158.50.28

Für Jäger!

Sämmtliche **Felle** und **Bälge** werden mit den Haaren nach neuester erprobter Methode bestens gegerbt von 5861.—9

H. Hoffmeister,
Lederfabrik, Heidelberg.

Offenburg.

Herrl. Anwesen, in der Stadt, nahezu 50 Ar, mit langer Straßenfront, großem Garten, schöner Wohnung und prachtv. Keller, sofort **zu verkaufen.** Eignet sich als Privatsitz für Gartenliebhaber, Obstzüchter, **Weinhandlung**, Tabaklager, Cigarrenfabr. 2c. Ein Theil gäbe Bauplätze und würde gut bezahlt. Off. u. F. St. an **Wilh. Wolf** in **Bühl** i. Bad. 438.1

Vertreter der Baubranche,
149.6.5 **20—50 Prozent,**
sucht **H. Plett, Barmen.**

Pianino.

besseres Instrument, unter langjähr. Garantie billigst zu verkaufen bei **M. Hack, Pianofortehandlung, Kürp rrerstr. 2,** 2 Treppen.
Kein Laden, daher bedeutende Ersparnis beim Einkauf;
Schönste Auswahl! 166.4.3

---

2 Wasserkräfte

nebeneinander von etwa 15—18 u. 20—25 Pferdekr. nebst ca. 180 Ar Ia Wässerwiesen und Baumgarten an einem Stück, **hart** an der Bahn u. mitt. im bad. Lande gelegen, m. schönen, geräum. Gebäulichk., eis. Triebwerk 2c., sind ganz nach Belieben eines Käufers getrennt od. zusammen, mit od. ohne Wiesen sehr preiswürdig u. unt. günst. Beding. **zu verkaufen.** Preis f. Alles zus. M. 69,000.—, Anz. ca. 20 mille; getrennt entsp. billiger. Off. u. A. 252 an **Wilh. Wolf,** Ann.-Exp., **Bühl** i. Bad. 435.1

Heidelberg.

Auf 1. April werden einige junge Mädchen zur gründlichen Ausbildung in der Führung eines feineren Haushaltes aufgenommen. Gewissenhafte Gesundheitspflege. Villa mit großem Garten. Auf Wunsch Unterricht in den Wissenschaften, Musik und Malen. Beste Referenzen. 354.—.1

Fräulein von Scherer.

Metzgerei u. Gasthaus

In der Fabrikstadt **Bietigheim a. Enz** ist eine gutgehende **Metzgerei u. Gastwirtschaft** mit guten Gebäuden, an der Hauptstraße, schön eingerichtet, **zu verkaufen.** 398.2.1

Verbrauch an Speisen u. Getränken groß. Wöchentlicher Verbrauch an Großvieh 3 Stück, 5 Schweine und eine Masse Wurstwaren.

Liebhaber lade zur Besichtigung ein.

J. Strohm, „zur Sonne“,
Bietigheim a./Enz

In den Tagen vom **16. bis 26. Januar** haben wir große Bestände vom Weihnachts-Verkauf übrig gebliebener schwarzer und farbiger

Seidenstoffe,

Stücke und **Reste,** auf einzelnen Tischen offen zum Verkauf ausgelegt und zwar zu folgenden **billigen Preisen:** 402.1

I. Tisch das Meter 1.00 Mark, früher 1.50—2.00 Mark,
II. Tisch das Meter 1.50 Mark, früher 2.00—2.75 Mark,
III. Tisch das Meter 2.00 Mark, früher 2.75—3.75 Mark.
IV. Tisch das Meter 2.75 Mark, früher 3.75—5.50 Mark.

Hirt & Sick Nachf., Seiden-Haus.

Die natürlichen Wildunger Mineralwässer

der **Georg-Victor-** u. **Helenen-Quelle** sind als bewährt und unübertroffen bei allen **Nieren-,** **Blasen-** und **Steinleiden,** sehr wirks. m bei **Magen** u. **Darm** Katarrhen, **Störungen** der **Blutmischung** als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. **Wasser,** käuflich in den Mineralwasserhandl. u. Apotheken, versendet in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Versand in 1898 **975,000** Flaschen. Das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein zum Teil **unlösliches** Fabrikat; aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei. 142.6.2

Die Inspection der **Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Herrschaftsbesitz

(1 bis 3000 Morgen), viel Wald erwünscht, gegen Barzahlung 410.1

gesucht.

Ausführliche Offerten von Besitzern an **Ad. Jung** in **Darmstadt,** Alicestr. 41.

H.C.F. LEIBNIZ HANNOVER — H.C.F. DESSERT HANNOVER — H.C.F. LEIBNIZ HANNOVER

SPECIALITÄTEN
der
Hannoverschen Cakes-Fabrik
128.24.15

Für den Frühstückstisch:
Orangen-Marmelade

Für den täglichen Consum:
Leibniz
Albert
Mischungen I bis IV
Cakes-Zwieback

Für Dessert: Dessert-Mischung
Petits Fours
Hannov. Biscuits
Patience
Suez
Othello
Dessert-Marmeladen
Apfelsinen-Schnitte
Citronen-Scheiben

Zu Eis: Dessert-Waffeln
Ohne Gleichen
Ohne Gleichen mit Chokolade

Zu Wein: Lorne
Champagner-Biscuit

ÜBERALL ZU HABEN

OHNE GLEICHEN

Feldberg

(bad. Schwarzwald), 1496 m ü. M.

Im Winter ist der Feldberg das günstigste Gebiet für **Schneeschuhläufer.**

Freunde des

Skisports

„Skiclub Schwarzwald“ treffen sich dort allwöchentlich. (Handschlittensport)

Die Straße Titisee- und Hinterzarten-Bärenthal-Feldbergerhof wird für Fußgänger und Schlittenverkehr stets offen gehalten. Andere Wege sind gewöhnlich nur für Skiläufer passirbar. 151.6.4

Der Feldbergerhof,

1279 m ü. d. M., ist ständig geöffnet, bequem und gemüthlich eingerichtet, große Zahl heizbarer Zimmer. **Pension.** Im Winter täglich Brief- und Packetpost. Expreßgutsendungen werden auf Wunsch in Titisee abgeholt. Telegraphenstation. Telephonverbindung mit Titisee, Hinterzarten, Bärenthal und anderen Schwarzwaldorten. Schlitten und Wagen nach Titisee und Hinterzarten.

Verkauf von nur Prima-Schneeschuhen.

Schneeschuhe und **Handschlitten** in großer Auswahl zum Ausleihen.
Telegramm-Adresse: **Mayer, Feldberg** (Schwarzwald).

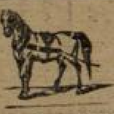
C. Mayer, zum Feldbergerhof.

238.6.2

Eine ältere deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht für das Großherzogtum **Baden** einen tatkräftigen

General-Agenten.

Gefällige ausführliche Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 418.2.1



Unterzeichneter empfiehlt eine außerordentlich große Auswahl in Reitpferden aller Art, **truppenfromm gerittene** Pferde für jedes Gewicht,

Jagdpferde und Cobs;

außerdem **hochedle Gespanne** in allen Größen und Farben, und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen. 400.3.2

Jacob Strauss,
Fernsprech-Anschluß 152. **Offenbach a. M.**

Gebrüder Hof, Baugeschäft, Frankenthal (Pfalz).

Spezialität: Kaminbau, Kesseleinmauerungen und Feuerungsanlagen

aller Art und jeden Systems, empfehlen sich zur Ausführung ganzer **Fabrikanlagen** unter Zusicherung prompter, sicherer Bedienung und fachgemäßer Arbeit. 156.20.6

Höhere Handelsschule Stuttgart

(militärberechtigt). 446.5.1

Schüleraufnahme Donnerstag 13. April.

Prospekt und Anmeldung durch
Direktor Bonhöffer, Senefelderstraße 68.

Putzt
Kamin Ofen Heerd
nur mit 353.4.1

ENAMELINE

Staubfrei — **Geruchlos**

der modernen
Ofen-Politur.

Stark mit Wasser zu verdünnen, daher billig im Gebrauch. **Ueberall verkäuflich.**

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Eröffnung 1. Februar 1899.

Hotel Roseneck, verbunden mit **Wein-Restaurant**
(früher **Pension Roseneck**)

Freiburg i. B.

Haus an **vorzüglicher Lage (Fahnenberg-Platz),** nur 4 Minuten vom Hauptbahnhof und Postgebäude entfernt, in großem Garten gelegen. **Vollständig umgebaut** und der **Neuzeit** entsprechend eingerichtet. **Elegant** und **solid möblirte Zimmer, sämmtliche nach vorn gelegen, herrliche Aussicht ohne vis-à-vis. Centralheizung.** Vorzügliche Verpflegung zu mäßigen Preisen. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. 74.8.6

Portier zu jedem Zug am Bahnhof. (Omnibus unnötig.)

Es hält sich bestens empfohlen Hochachtungsvoll

Louis Meyer, Eigentümer.

Stuttgart.

Töchterhandelsschule des Schwäbischen Frauenvereins.

Mittwoch d. 15. Februar 1899: **Beginn eines neuen Kurses.**
Gründliche Ausbild. f. sämtl. Zweige d. Comptoirthätigk. — **Erfolgreichste Stellenverm.** — Nachw. gut. billig. Pensionen. — Prosp. u. Anmeld. b. d. Vorstandsdame d. Schule, Frl. **M. Riethammer,** Feuerseepl. 5 a II, sow. b. techn. Leit. ders., Hrn. **Handelslehrer Th. Möllen,** Augustenstr. 29 III.

6473.3.2 **Der Ausschuss.**

Rothweine als Specialität,

in- u. ausländ., hervorragend fein u. preiswerth (event. Rücknahme). Lt. 60, 65, 70, 75—150 Pfg. frachtfrei offerirt u. bemustert **Hoehn II, Heppenheim B.** 49.20.12

Getreide-Einfuhrscheine

kauft **Max Wolff, Berlin,** Monbijouplatz 4. 444.2.1

Damen finden **diskr.** läs. Aufn., **kein Heimbericht.** Frau **M. Rieger, Stuttgart,** Silberburgstr. 55. 46.10.9

Hotels u. Restaurants,

Kur- u. Bad-Hotels, Gastwirtschaften, Villen, moderne Land- u. Privat-Häuser, Baugrundstücke, Geschäftshäuser und Liegenschaften aller Art zu **verkaufen** durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 99. 326.3.1

Feinste Coburger Delicateß-Schinken,

unübertroffen in Zartheit und Geschmack, wenig fett und mild gesalzen, versendet gegen Nachnahme à Pfd. 1 M 10 Pf. 6284

Ernst Schlick, Hofschlachter,
Coburg, Steinweg 7 b.

Landhaus,

von e. Arzt gebaut u. bisher bewohnt, sehr bequem eingerichtet, 7 Zimmer und Badezimmer, herrlich gelegen, mit groß., rentablen Obstgarten, in freundl., wohlhab. Landorte unw. B.-Badens, um den billigen, aber festen Preis von 22000 M. **sofort zu verkaufen. Hauptsächlich** für einen 433.1

Arzt,

da keiner im Orte. — Off. unt. S. A. an **Wilh. Wolf** in **Bühl i. B.**

Dampfsägewerk-Verkauf.

In waldreicher Gegend des württbg. Schwarzwaldes ist ein vor einigen Jahren neuerbautes Dampfsägewerk wegen anderweitigen Unternehmungen zu verkaufen, event. würde sich das Sägewerk vermöge seiner günstigen baulichen Einrichtung u. schöner Dampfanlage auch zu einem anderen Fabrikbetrieb eignen. 110.1

Nähere kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20.

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co, COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und **Victoria-Sect**

Zu beziehen durch die Weinhandlungen. 157.52.42

Beteiligung oder Kauf.

Ein älterer, tüchtiger und **solider Kaufmann mit verschiedenen Branchekenntnissen** sucht sich in **Karlsruhe** oder **allernächster Umgebung** an irgend einem soliden und nachweislich rentablen **Fabrik- oder Engrosgeschäft thätig zu beteilign,** eventuell ein solches auch **zu übernehmen.** — Gefl. Offerten ohne Vermittlung sind unter Chiffre **H. 126** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.,** zu richten. 237.3.3

Karlsruhe.

Geschäftshaus

mit Laden, **Mitte Kaiserstr., zu verkaufen.** Anz. 25 Mille. 437.1
Off. v. Selbstreflekt. u. G. M. 178 an **Wilh. Wolf, Bühl** i. Bad.

Heirats-Partien, reiche, größte Auswahl. Verlange Zusendung u. Mitteilung umsonst. **D. M. Berlin 6.** 72.13.8

I Hamb. Cigarr.-F. sucht überall **Vertreter** b. Gastw. 2c. **Vergüt** b. **M. 250.—** pr. Mon. Bew. u. E. 2799 a. H. Eisler, Hamburg. 342.12.4

Für ein feines **Reclamewerk** an allen **größeren Plätzen** u. **Badeorten** gewandte

Inseraten-Acquisiteure

gesucht. Offerten sub **J. V. 1022** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** erbeten. 409.2.2

Werkmeister.

Für unsere Dampfmaschinen-Montierung suchen wir zum baldigsten Eintritt einen erfahrenen, tüchtigen und energischen

Werkführer.

Bewerber wollen ihre schriftlichen Angebote, unter Vorlage von Zeugnissen, sowie Angabe ihrer seitherigen Thätigkeit, ihres Alters, ihrer Gehaltsansprüche und des eventl. frühesten Eintritts an uns einsenden. 392.2.2

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe
in **Karlsruhe** (Baden).

Eine f. gebildete **Dame sucht** tägl. einige Stunden Beschäftigung durch **Vorlesen** in **deutsch., engl. od. franz. Sprache,** würde auch **Conversationsstunden** erteilen. Off. an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 283.4.3

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 19. Januar 1899.
Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten.)
28. Abonnements-Vorstellung.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Personen:

Hero,	*)
Der Oberpriester, ihr Oheim,	**)
Leander,	***)
Naukleros,	Fritz Herz.
Janthe,	Ott. Gerhäuser.
Der Hüter des Tempels,	Wilhelm Kempf.
Hero's Vater,	W. Wassermann.
Hero's Mutter,	L. Rachel-Bender.
Ein Diener,	Emil Huntler.

*) Hero: Maria Heinrich, vom Stadttheater in Heidelberg, als Gast.
**) Der Oberpriester: Peter Sigl, vom Stadttheater in Heidelberg, als Gast.
***) Leander: Alfred Gerasch, vom Großh. Hoftheater in Oldenburg, als Gast.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach ½10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg